

Gewalt oder Menschlichkeit?

Ausstellung des AdK zum 40. Geburtstag im Basement 16 – Eröffnung am Sonntag

VON THOMAS RAUSCH

Bergisch Gladbach. 40 Jahre besteht der Arbeitskreis der Künstler (AdK), zum Jubiläum präsentiert er sich mit der Ausstellung „Denn wovon lebt der Mensch?“ in der Galerie Basement 16 in Bensberg. Der Titel zitiert ein Lied aus Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“. Brechts Frage wirkt angesichts globaler Krisen und Unsicherheiten unverändert aktuell, dabei sehen die Kunstschaffenden Solidarität und Menschlichkeit als Lebensgrundlage.

In der Ausstellung finden AdK-Mitglieder und Gäste vielerlei Perspektiven, die AdK-Vorsitzende Gisela Schwarz hat als Kuratorin die Beiträge ausgewählt. Da zeigt Barbara Stewen ein „Haus der verlorenen Seelen“, aus dessen Fenstern traurige Kinder blicken, während in der abstrakten Komposition „Together through the storm“ von Nazanin Majid eine Bewegung vom Dunkel zum Licht deutlich wird. Eine männliche Figur von Holzbildhauer Dirk Müller wird mit einer schweren Last fertig. Manuele Klein wiederum inszeniert in Objektkästen mit winzigen Figuren eindrucksvoll den Trend zur Vereinzelung. Ausgediente Kreditkarten setzt Heike Peppler unter dem Titel „Money takes it all“ in Szene, dagegen geht es in Detlev Weigands Installation „Gib's hier was zu fressen?“ um Krieg und Vergänglichkeit – er verarbeitet Gasmasken ebenso wie die Kiefer eines Pferdes. Vom Menschen ausgebeutete, ausgedörte Erde, die nach Wasser schreit, zeigt ein Acrylbild von Christel Klemke-Krocker.

Den Kontrast von verheißungsvollem Pink und Dunkelheit setzt Daniela Diefenbach mit ihrem Blick auf die Straße „Paseo de la Independencia“ in Saragossa in Szene, auch Gabriele Gassen-Saltzman entwickelt eine hoffnungsvolle Perspektive: In Acryl auf Leinwand zeigt sie einen QR-Code – wer ihn scannt, stößt auf das Wort „Liebe“. In gro-



AdK-Mitglieder und Gäste (o.J.) treffen auf Schalen mit Begriffen (o.r.). Ein Schwein mit Messern im Rücken, ein Gewand mit den Augen von Tieren, eine Skulptur mit Löchern und Menschen in Fotoszenen (unten, v.l.). Fotos: Arlinghaus

ben Schalen aus Gips und Gaze inszeniert Heike Kehres-Woost ebenfalls das Wort „Liebe“, weitere Inhalte der Schalen sind „respektieren“, „vertrauen“, „unterstützen“. Aus Keramik hat Edda Jende „Kekse“ mit Aufschriften wie „Partnerschaft“, „Hilfsbereitschaft“ oder „Fürsorge“ gefertigt – verbunden mit der Botschaft „Davon lebt der Mensch“. Die Installation „Cycle and Recycle“ von Daphna Koll arrangiert Röhren aus Pappe, die an einer Schnur aufgehängt sind. Sie weisen nach oben.

Eine Feder- und Tuschezeichnung mit vielen verschlungenen Linien von Dagmar Laustroer blickt auf den Lebensweg eines Menschen, während eine Installation von Su-

sanne Müller-Geiger die Verantwortung des Menschen thematisiert: Unter dem Titel „Alle Augen ruhen auf dir“ zeigt sie ein Gewand, auf dem die Augen von Tieren angebracht sind. In Acryl und Tusche stellt Elisabeth Schwaborn die „Moral“ als Figur mit gefesselten Händen dar, während eine Komposition von Inge de Vries mit tiefem Rot, das über die Leinwand tropft, an Blut denken lässt. „Der Mensch braucht zum Leben Orientierung“ erklärt Lydia Czeranski in drei Szenen mit Blei- und Buntstift, während eine Fotocollage von Yoko Suzuki-Kämmerer den Menschen in mehreren Konstellationen zeigt. Eine Marmorskulptur von Rosema-

rie Bruchhausen mit vielen punktförmigen Löchern erlaubt Durchblicke und viele Perspektiven, während Eckard Alker allerlei Messer zeigt und so das Thema Gewalt anspricht.

Ein Schwein mit Messern im Rücken, auf gedecktem Tisch, ist in einer Installation von Waltraud Wolf und Mechtild Stroß zu sehen. Eine Arbeit in Acryl, Öl und Collage-technik von Eneka Razquin wirkt weniger düster: Da ist eine komplexe Bildwelt, Chaos und Ruhe.

Vernissage am Sonntag, 11. Mai, 11.30 Uhr, in der Galerie Basement 16, Schloßstraße 16. Ausstellung bis 17. Mai, geöffnet wochentags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr.